Privilegirte Schlesische Zeitung

No. 120. Freitag den 24. Mai 1833.

Bekanntmachung.

Wegen der Vorarbeiten Behufs Zahlung der Zinsen an die Interessenten der Spaar-Kasse pro Termino Johannis d. J. wird gedachte Kasse vom 7. Juni bis zum 5. Juli d. J. geschlossen. Es müssen daher diejenigen, welche Kapitalien vom 1. Juli d. J. ab, zinsbar bei ihr anlegen wollen, dieselben bereits bis zum 7. Juni c. einzahlen. Dies wird hiermit bekannt gemacht. Breslau den 17. Mai 1833.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt
verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe

Preußen.

Berlin, vom 21. Mai. — Se. Maj. der König haben dem Oberst Lieutenant Heinrich Pettavel; dem Staatsrath und Maire, Freiherrn Alexander v. Chambrier; dem Maitre-bourgeois en chef, Eward, zu Valangin; dem Präsidenten Matile zu La Sagne und dem Capitain Charles Du Bois zu Le Locle, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen, und den Ober-Landesgerichts-Assessor v. Wangenheim zum Rath bei dem Ober-Landesgerichte zu Stettin Allergnädigst zu ernennen geruht.

Bei der am 17ten und 18ten d. Mts. fortgesetzten Ziehung der 5ten Klasse 67ster Königl. Klassen-Lotterie fiel der 2te Haupt-Gewinn von 100,000 Rthlr. auf No. 23665 nach Halle bei Lehmann; 1 Gewinn von 5000 Rthlr. auf No. 70687 nach Stettin bei Rolin; 7 Gewinne zu 2000 Rthlr. fielen auf No. 26276 31500 48095 65014 69244 82023 und 85018 in Berlin bei Meßtag und bei Seeger, nach Breslau bei Leubuscher und bei Schreiber, Münster bei Windmüller, Sagan bei Wiesenthal und nach Siegen bei Hees; 40 Gewinne zu 1000 Rthlr. auf No. 1665 2235 7003 8891 9241 16733 20616 23185 25533 27990 28814 34906 36309 37630 38854 40611 41719 44261 47414 48115 50329 50748 51119 52364 53858 55482 56832 58306 60444 65949 70834 70993 72711 77671 84518 87045 88156 89149 92426 und 94069 in Berlin bei Joachim, bei Matzdorff, 2mal bei Meßtag und 4mal bei Seeger, nach Bonn bei Haast, Breslau bei J. Holschau jun. und bei Schreiber, Brieg bei Böhm, Bunzlau bei Appun, Danzig 2mal bei Rotzoll, Düsseldorf bei Simon und 2mal bei Spatz, Halberstadt bei Pieper, Halle bei Lehmann, Jülich bei Mayer, Königsberg in Pr. bei Heygster, Liegnitz bei Leitgebel, Magdeburg bei Brauns, 2mal bei Büchting und 2mal bei Roch, Merseburg bei Kieselbach, Minden bei Wolfers, Posen bei Leipziger und bei Pape, Prenzlau bei Herz, Sagan bei Wiesenthal, Schweidnitz bei Scholz, Schwerin bei Marcuse, Siegen bei Hees, Stettin bei Rolin und bei Wilsnach und nach Zeitz bei Zürn; 39 Gewinne zu 500 Rthlr. auf No. 2333 8432 10338 12209 14657 16361 30106 30432 34104 34858 35822 41276 49058 49527 50011 54884 55449 56487 59648 60965 61537 61682 63582 64188 64480 67855 69896 70151 76140 77618 77977 78769 82711 87297 88586 91006 91190 91517 und 94595 in Berlin bei Alevin, bei Baller, bei Gronau, bei Joachim, bei Matzdorff, bei Mendheim und bei Securius, nach Aachen bei Levy, Beeskow bei Grell, Breslau 2mal bei J. Holschau jun. und 2mal bei Schreiber, Koblenz bei Stephan, Köln bei Reimbold, Danzig 2mal bei Rotzoll, Düsseldorf bei Spatz, Frankfurt bei Salzmann, Glogau

2mal bei Levysohn, Halberstadt bei Sußmann, Hirschberg bei Raupbach, Königsberg in Pr. bei Burchard und bei Heygster. Landsberg bei Borchardt, Lippstadt bei Bacharach, Löwenberg bei Keyl, Magdeburg bei Büchting und bei Roch, Marienwerder bei Schröder, Merseburg bei Kieselbach, Meseritz bei Golde, Neuwied bei Krätzer, Nordhausen bei Schlichteweg, Paderborn bei Paderstein, Sagan bei Wiesenthal, Stettin bei Wilsnach und nach Thorn bei Kaufmann; 56 Gewinne zu 200 Rthlr. auf No. 2430 4587 5485 9095 9968 11943 14910 20834 29300 29338 30825 36164 40166 42015 43280 43875 43967 46298 46466 47504 48874 49957 50069 50309 51994 53132 54805 55300 55314 55642 56756 58761 59893 60608 64752 67829 67909 68084 68714 69744 72926 75814 80041 80178 82237 83451 84539 84830 85288 88307 88643 91061 92051 92251 93611 und 94629. Die Ziehung wird fortgesetzt.

P o l e n.

Warschau, vom 17. Mai. — Der Fürst Statthalter hat unterm 12ten d. M. folgende Bekanntmachung erlassen: „Im dritten Artikel der Verordnung vom 1. Mai 1832 hinsichtlich der Auflösung der ehemaligen Polnischen Armee heißt es, daß die Offiziere dieser Armee, so wie die Beamten derselben und die Beamten der ehemaligen Polnischen Regierungs-Commission des Krieges, die an dem Aufstande Theil nahmen, Zeugnisse über ihre Entlassung aus dem Dienste erhalten, jedoch so lange, bis ihnen diese ausgefertigt sind, unter der Gerichtsbarkeit des Generalstabes der activen Armee verbleiben und den Schutz der Russischen Militair-Gesetze genießen, in Uebertretungsfällen aber auch nach denselben bestraft werden sollten. Da in diesem Augenblicke viele der oben bezeichneten Offiziere und Beamten bereits von der Commission, welche in Warschau niedergesetzt ist, um dieselben zu klassifiziren und ihnen Unterstützungen zu gewähren, Zeugnisse über ihre Entlassung erhalten haben, so wird hiermit, um möglichen Mißverständnissen vorzubeugen, zur allgemeinen Kenntniß gebracht, damit sich alle Einwohner des Königreichs Polen, insoweit es einen Jeden angeht, danach richten mögen, daß die Offiziere der ehemaligen Polnischen Armee und die dazu gehörigen Beamten, welche mit Zeugnissen über ihre Entlassung aus dem Dienste versehen sind, so wie auch die Militairs niederen Ranges von derselben Armee, welche vom Militairdienst befreit sind, von jetzt an unter die Amtsgewalt der Civil-Behörden gehören und in Uebertretungsfällen nach den Civil-Gesetzen gerichtet werden sollen, mit alleiniger Ausnahme derjenigen Verbrechen, für welche sie in Folge der Verordnung Sr. Kaiserl. Majestät vom 29. April d. J. vor die Kriegsgerichte zu stellen sind."

Die Einfuhr von Hopfen aus dem Auslande in das Königreich Polen ist bis zum 1. October d. J. unter Entrichtung derselben Zollgebühren, wie solche bei der Einfuhr desselben nach Rußland erhoben werden, gestattet worden.

O e s t e r r e i c h.

Wien, vom 10. Mai. — Ein Englischer Courier ist von London eingetroffen; dem Vernehmen nach mit Mittheilungen wegen der Orientalischen Angelegenheiten. Es heißt, die Englische Regierung wolle sich zwar nicht direkt in diesen Streit mischen, doch aber ihren Einfluß dahin geltend machen, daß die Unabhängigkeit der Pforte nicht gefährdet werde. Für den Augenblick scheint indessen diese Gefahr vorüber, und der Sultan glücklich aus dem Sturme gerettet werden zu sollen; denn alle Mächte haben das größte Interesse für seine Erhaltung an den Tag gelegt, und selbst die Französische Regierung soll entschlossen seyn, sich entschiedener zu Gunsten der Pforte zu erklären. Man spricht von vier Französischen Kriegsschiffen, die neuerdings in Smyrna angekommen, und zur Verfügung des Kontre-Admirals Hugon's gestellt wären, um Ibrahim Pascha zur gehörigen Zeit zu imponiren, und ihn im Nothfall zur Nachgiebigkeit zu zwingen. Diese Schiffe scheinen aus dem Griechischen Archipel gekommen zu seyn. Die Pforte soll ein Memorandum erlassen haben, worin sie die Unmöglichkeit darzuthun sucht, in die Abtretung Adana's zu willigen, und dieses als die unbilligste Forderung schildert, welche Mehemed Ali machen könnte. Dieses Memorandum soll allen fremden Botschaftern in Konstantinopel zugestellt worden seyn. Es werden darin auch die Gründe angeführt, warum der Sultan die ihm großmüthig angetragene Hülfe Rußlands angenommen habe. Mehemed Ali soll seinerseits auch eine Erklärung abgegeben haben, deren sehr gemäßigte Ausdrücke fast glauben ließen, daß er seine Siege nicht weiter verfolgen, sondern sich mit den Zugeständnissen der Pforte begnügen wolle, machte er nicht zu gleicher Zeit riesenhafte Kriegsanstalten. Er soll in diesem Augenblick wieder 20,000 Mann regulairer Truppen formiren, um sie seinem Sohne zuzuschicken. Außerdem ist eine große Masse von Geschütz und aller Arten von Kriegsbedarf in Alexandrien eingeschifft worden, die noch auf sehr weit aussehende Plane hinzudeuten scheint. Dergleichen Anstrengungen kann aber ein Land, wie Aegypten, nicht lange aushalten; auch soll große Unzufriedenheit herrschen, die bei einer längeren Dauer des Krieges nur noch zunehmen muß. Baldige Herstellung des Friedens wäre daher wohl eben so erwünscht für den Vicekönig, als für den Sultan.

Triest, vom 7. Mai. — Herr Brown, Capitain des Griechischen Dampfschiffs „Hermes", steht im Begriffe, mit demselben und neun Reisenden nach Korfu und Nauplia wieder abzugehen, ohne weiter auf die Ankunft des Hauptmanns Trentini zu warten. Dieser

habe so große Sorge wegen des Dampfschiffes, das zweimal der Reparatur bedurfte, empfunden, daß er es in Korfu verlassen. Herr Brown bedauert alle Familien, die aus Griechenland Nachricht erwartet haben; denn genannter Herr Hauptmann habe die ganze Korrespondenz, von den Briefen an die Königl. Familie an, bis herab an die letzten Privat-Personen, in seinem Verwahr gehabt und behalten. Bis heute ist in Triest noch keine Nachricht eingegangen, was aus ihm geworden, oder wo er mit dem Schiffe, auf dem er die Reise fortsetzen wollte, hingerathen sey. — Ueber den Admiral Miaulis befragt, erzählte Herr Brown, daß er denselben auf seinem Landsitze bei Nauplia zurückgelassen habe, wo er seinen Garten und sein Feld baue, und sowohl von Sr. Maj. dem König Otto, als auch von den Gliedern der Regentschaft öfters Besuche erhalte. Sein dritter Sohn, Antonio, ist als Ordonnanz-Offizier Sr. Maj. des Königs Otto in Dienst getreten.

Deutschland.

Stuttgart, vom 14. Mai. — Hiesige Blätter berichten: „Seit acht Tagen sind hier mehrere Verhaftungen und Haussuchungen vorgefallen, die der Verbreitung uncensirter Flugschriften zu gelten scheinen. Zuerst wurden Briefträger Röhm und sein Knecht verhaftet; nach diesen der Lithograph Franz Malte und später Lithograph Schertel. Vor einigen Tagen wurde auch der Kandidat Elsner eingezogen. Sie sitzen alle im Kriminal-Arrest, bis auf Röhms Knecht, der nach einigen Tagen wieder in Freiheit gesetzt wurde. Ob die Sache, wegen der alle diese Personen gefänglich eingezogen worden, zusammenhängt, weiß man noch nicht. So viel scheint gewiß, daß Röhm mit seinem Knechte in Untersuchung ist, weil zur Anzeige kam, daß Flugschriften, die nach mehreren Gegenden versendet worden, von ihnen aufgegeben worden seyen. Bei Elsner sucht man natürlich den Grund in dem Inhalte seiner kürzlich in Kannstadt mit Beschlag belegten Schrift über den letzten Landtag. — Ein großer Theil der vor einigen Wochen einberufenen beurlaubten Soldaten wird jetzt wieder entlassen. Da außerordentliche Umstände diese Einberufung nöthig gemacht hatten, so wird, wie wir berichtet werden, das diesjährige Manoeuvre und die dabei gewöhnliche Einberufung von Beurlaubten wegfallen, wodurch dann die Kosten der letzten Einberufung hinlänglich ersetzt werden."

Seit einigen Tagen sind zwei St. Simonisten hier, und machen in ihrer eigenthümlichen Tracht Aufsehen. „Alles für die Frauen" ist die Uebeschrift einer Art von Glaubensbekenntniß, das sie ausgeben, unterzeichnet A. Rousseau. Nach diesem Glaubensbekenntnisse wollen sie als Apostel nach Sibirien gehen, nachdem ihnen von der Französischen Regierung abgeschlagen worden, die Französischen Galeerensclaven als Apostel zu beglücken.

Der Schwäbische Merkur enthält folgende (wie die Ober-Post-Amts-Zeitung andeutet) halboffizielle Erklärung: „Von verschiedenen sich widersprechenden Nachrichten, welche die öffentlichen Blätter seit einiger Zeit über Zoll-Vereinigungs-Verhandlungen mit Preußen gegeben haben, sind es zunächst die folgenden beiden, die uns zur Berichtigung besondere Veranlassung geben. Aus Norddeutschen Zeitungen ist in die No. 105 des Schwäbischen Merkurs die Angabe übergegangen, daß die Akte der Zoll-Vereinigung mit Preußen von dem K. Baierschen Unterhandlungs-Bevollmächtigten für Baiern und für Würtemberg unterzeichuet worden sey. Wie wir jedoch belehrt wurden, so sind alle Verhandlungen in dieser Angelegenheit stets von den beiden vereinten Regierungen von Würtemberg und Baiern gemeinschaftlich geführt, und demgemäß auch alle Dokumente über die Verhandlungen und deren Ergebnisse von den beiderseitigen Bevollmächtigten gemeinschaftlich unterzeichnet worden. Sodann geben mehrere der neuesten Journale die auch sonst von Personen ausgestreute Kunde, daß eine kürzlich in Baiern vorgegangene Ministerial-Veränderung mit dem Zurücktritte der Regierungen von Würtemberg und Baiern von den seither mit Preußen geführten Unterhandlungen in enger Verbindung stehe. Wir können aber aus guter Quelle versichern, daß dieses Ereigniß die Unterhandlung mit Preußen in ihren wesentlichsten Theilen unberührt läßt, und daß daraus keineswegs auf eine veränderte Gesinnung der beiden vereinten Regierungen von Würtemberg und Baiern, oder auf eine ungünstige Stimmung derselben über die Lage dieser Angelegenheiten im Allgemeinen geschlossen werden darf, daß vielmehr das fortwährende Streben dieser Regierungen unverändert und übereinstimmend dahin geht, das unter vielen Schwierigkeiten zu glücklichem Fortgang gebrachte Werk auch zu einem gedeihlichen Ziele zu führen."

Weimar, vom 15. Mai. — Unsre höchsten Herrschaften, welche vor Kurzem einen Besuch in Gotha und Rudolstadt bei den daselbst residirenden Herzogl. und Fürstl. Verwandten abstatteten, haben auch in der vorigen Woche einen Ausflug nach dem so äußerst romantisch gelegenen Lustschlosse Dornburg, unterhalb Jena unternommen, um einen schönen Frühlingstag in dem paradiesischen Saalthale zu verleben. Höchstdieselben werden sich noch im Laufe d. M. nach Eisenach begeben und den Juni über daselbst verweilen, sodann aber die Sommer-Residenz Belvedere beziehen: Se. Königl. Hoheit der Großherzog wird wahrscheinlich auch in diesem Jahre Karlsbad besuchen. Bis jetzt haben sich II. KK. HH. der besten Gesundheit zu erfreuen, obgleich die Grippe sich auch hier gezeigt hat.

Die Vorsicht und Strenge, welche auf der Universität Jena schon sonst bei der Immatriculation gesetzlich war, ist durch neue Vorschriften geschärft worden; eine nothwendige Folge der Ereignisse innerhalb und außerhalb.

Die akademischen Disciplinar-Gesetze verlangten zwar immer, daß die Immatriculation nur demjenigen ertheilt werden solle, welcher aus seinen frühern Verhältnissen ein genügendes Sitten-Zeugniß beibringen kann; aber zu dieser Beibringung durfte eine Zeit von vier Wochen verstattet werden. Dies ist dahin abgeändert, daß jeder, welcher sich zur Aufnahme meldet, ohne mit einem genügenden Sitten-Zeugnisse ausgerüstet zu seyn, die Universitäts-Stadt sofort wieder verlassen muß. Eben so war zwar die Aufnahme Relegirter von andern Universitäten unbedingt verboten, allein über die Aufnahme Konsiliirter hatte der akademische Senat in jedem einzelnen Falle zu entscheiden. Auch dies ist geändert. Es wird den Konsiliirten und überhaupt Allen, welche von andern Universitäten in irgend einer Form weggewiesen worden sind, die Aufnahme in keinem Falle und unter keiner Bedingung mehr gestattet.

Am 11. Mai hatten wir hier in den Nachmittagsstunden ein starkes Gewitter, das sich von mehreren Seiten her zusammenzog. Der Blitz traf eine große alte Esche auf der Parkwiese, oberhalb des Sterns, Göthe's Lieblingsbaum, welcher auch seinem Garten gegenüber stand, und eine Zierde des Parks war. Seit 17 Jahren hat der Blitz drei Mal den Baum getroffen. Dies Mal hat er ihm den größten Theil seiner Krone genommen, so daß er wohl ausgehen wird. In einigen benachbarten Feldern soll der Hagel Schaden gethan haben, besonders an der Baumblüthe, deren Fülle und Pracht übrigens in der ganzen Umgegend das Auge ergötzt. Die bekannten Wein- und Obstfeinde, Pankratius und Servatius, sind in diesem Jahre als herrliche, warme, ja heiße Maitage vorübergegangen.

Sachsen-Altenburg, vom 13. Mai. — Das hiesige Regierungsblatt spricht von gefundenen Pasquillen und Drohbriefen, von den unverschämtesten Aufforderungen zum neuen Aufstande gegen Staatsregierung und Obrigkeit, von Freiheitsschwindel, von grundloser Unzufriedenheit mit Dingen, die noch im Entstehen begriffen sind, von Gefahren, mit welchen Personen und Eigenthum bedroht werden. Der Stadtrath setzt zugleich 100 Rthlr. auf die Anzeige der Verfasser oder Verbreiter von Pasquillen und Drohbriefen.

Lübeck, vom 16. Mai. — In diesen Tagen ist der aus Schweden verwiesene Freiherr von Vegesack nebst Gattin und sechs Kindern aus Stockholm in hiesiger Stadt angelangt, wo er sich mit Zustimmung der Schwedischen Regierung niederzulassen gedenkt. Se. Majestät der König von Schweden und Norwegen haben dem Verbannten und seiner Familie, sowohl während des Prozesses, als nach dem Schlusse desselben, so viel Gnade und Huld erwiesen, daß derselbe in einem Schreiben an den Ober-Statthalter die Gefühle seiner Ehrfurcht und Dankbarkeit gegen den erhabenen Monarchen aufs Rührendste ausgesprochen hat. Bei seiner Ankunft in Lübeck sind demselben durch den Königl. Schwedisch-Norwegischen Konsul im Auftrage der Regierung 20 Frd'or. ausgezahlt worden.

Frankreich.

Paris, vom 12. Mai. — Wie es heißt, wird Lord Granville nicht wieder als Englischer Gesandter nach Paris zurückkehren. Auch der erste Gesandtschafts-Secretair, Herr Hamilton, ist nach London abgereist, so daß in diesem Augenblick der zweite Secretair die Geschäfte der Englischen Gesandtschaft besorgt.

Es scheint, daß die in Madrid befindlichen Gesandten von Frankreich und England die Hoffnung noch nicht aufgegeben haben, Spanien zur Intervention in die Portugiesischen Angelegenheit zu bewegen.

Die Gesellschaft der Dampfschifffahrt zwischen Indien und Europa läßt durch ihren Agenten, Herrn Waghorn, in der Wüste zwischen Groß-Kairo und Cosseir eine Art von Karavanserei erbauen und eine Französische Gesellschaft unterhandelt mit dem Pascha wegen eines bei Suez anzulegenden Kanals, den Fahrzeuge mit einer Last von 300 Tonnen befahren sollen.

In Rheims gab es ehemals einen besondern Gottesacker für die Protestanten, der jedoch später einging, während man den katholischen vergrößerte und einen abgesonderten Theil desselben für die Protestanten bestimmte. Als neulich eine protestantische Dame beerdigt ward, mußte der Zug, dem man das sogenannte Ehrenthor nicht öffnen wollte, durch eine Art von Bresche passiren, die man in die Mauer des Gottesackers für die Tagelöhner und Schuttkarren gemacht hatte.

Die Cholera, die sehr heftig in Lissabon wüthet, entriß in zwei Tagen mancher Familie drei oder vier ihrer Mitglieder. Der Englische Vice-Consul, Herr Philips, verlor seine Mutter und zwei Schwestern. An den Ufern des Tajo ist die Krankheit am gefährlichsten. Man sah Menschen auf den Straßen hinstürzen und nach 2 bis 3 Stunden sterben.

Vor einigen Tagen brannten gegen 300 Morgen des großen Waldes von Orleans ab. Nach einigen Aussagen soll das Feuer angelegt, nach andern durch den brennenden Pfropfen aus dem Gewehr eines Forstwächters veranlaßt worden seyn.

In den westlichen Provinzen verursachen die Maikäfer so großen Schaden auf dem Lande, daß das General-Conseil eine Summe von 6000 Fr. zu deren Vertilgung aussetzt. Jeder Scheffel wird mit einem halben Franken bezahlt und dabei besonders auf die ärmere Klasse der Bewohner Rücksicht genommen. — Im Departement du Cher hat ein Geistlicher den Bannfluch über die Maikäfer ausgesprochen.

Paris, vom 14. Mai. — Der Moniteur giebt in seinem heutigen Blatte das über die Entbindung der Herzogin von Berry aufgenommene Protokoll. Die

darin enthaltene Erklärung, die der Doctor Deneux in Gegenwart der Zeugen (nämlich des Generals Bugeaud, des Doktors Dubois, des Unter-Präfekten von Blaye, den Präsidenten des Zuchtpolizei-Gerichts von Blaye, des Prokurators bei diesem Gerichtshofe, des Präsidenten des Handels-Gerichts, des Commandeurs der National Garde von Blaye, des dortigen Pfarrers, des Platz-Kommandanten und des Civil-Commissairs der Regierung) abgegeben hat, lautet also: „Ich habe so eben die hier gegenwärtige Frau Herzogin von Berry, die rechtmäßige Gemahlin des Grafen Hektor Lucchesi-Palli, aus dem Hause der Fürsten von Campo-Franco, Kammerjunker des Königs beider Sicilien, ansässig zu Palermo, entbunden.“ Bei der Entbindung selbst waren bloß der General Bugeaud, der Platz-Kommandant Delort und die Doctoren Dubois, Deneux und Menière zugegen. Auf die an den Grafen v. Brissac und die Gräfin v. Hautefort gerichtete Frage, ob sie das Protokoll mit unterzeichnen wollten, erwiederten sie, daß sie bloß gekommen, um der Herzogin von Berry, als deren Freunde, ihre Sorge zu widmen, nicht aber, um irgend ein Aktenstück zu unterzeichnen. In das Civilstands-Register von Blaye ist das neugeborne Kind nach dem Wunsche der Herzogin unter den Namen Anne Marie Rosalie eingetragen worden.

Der Messager des Chambres will wissen, daß die Regierung bereits drei Staats-Schiffe zur Aufnahme und Begleitung der Herzogin von Berry nach Italien in Stand setzen lasse.

Aus Bordeaux schreibt man unterm 10ten d. M.: „Heute früh kam ein Courier aus Blaye mit der Nachricht von der glücklichen Entbindung der Herzogin von Berry bei dem hiesigen Präfekten an, der sofort die Civil-Behörden zu sich rufen ließ, und sich nach kurzer Zeit auf den Weg nach Blaye machte. Die Herzogin hat unmittelbar nach der Entbindung auf alle an sie gerichtete Fragen mit einer Ruhe und Festigkeit geantwortet, welche die Aerzte in Erstaunen setzte. Als der Präfekt mit seiner Begleitung in der Citadelle ankam, erklärten einige der anwesenden Aerzte, es sey vielleicht gefährlich für die Wöchnerin, eine so große Anzahl von Personen in das Zimmer einzulassen; die Herzogin wollte aber, sobald sie die Ankunft der Bordeauxer Behörden vernommen, dieselben unverzüglich empfangen. Die Prinzessin hat erklärt, sie wolle ihr Kind selbst nähren. Die mütterliche Sorgfalt wird ihr ihre harte Gefangenschaft erleichtern. Ihr Zustand flößt der ganzen hiesigen Einwohnerschaft die lebhafteste Theilnahme ein. Die hiesigen Notabeln der Karlistischen Partei haben bereits eine Versammlung gehalten und darin eine Bittschrift an die Regierung unterzeichnet, worin sie um die Erlaubniß nachsuchen, der Herzogin einen Besuch abstatten zu dürfen.“

Mehrere Anhänger des älteren Zweiges der Bourbonen und namentlich die Quotidienne suchen das Faktum der Entbindung der Herzogin von Berry gänzlich zu leugnen; diesem Systeme getreu, hat auch die heutige Quotidienne die von dem Moniteur mitgetheilten Protokolle in ihre zweite Edition nicht aufgenommen.

Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten hat den fremden Gesandten, und zunächst den Botschaftern von Neapel, Sardinien und Spanien, beglaubigte Abschriften des Protokolls übersandt.

Der Messager versichert, ein Courier aus London habe wichtige Nachrichten mitgebracht; der Herzog von Orleans habe in einer Unterredung mit Lord Palmerston die Ueberzeugung gewonnen, daß England nicht geneigt sey, in der Orientalischen Angelegenheit ganz in Uebereinstimmung mit Frankreich zu handeln.

Das Staats-Schiff Luxor ist mit dem Dampfboot der Sphinx am 11ten d. M. in Toulon angekommen. Am Bord desselben befindet sich einer der Obelisken von Theben. Beide Fahrzeuge hatten am 1. April Alexandrien verlassen und unterweges auf verschiedenen Punkten des Archipels angelegt. Der Luxor soll sich nach Cherbourg begeben und von dort nach Paris geschafft werden.

Die Polnischen Flüchtlinge werden nun ganz bestimmt in eine große Anzahl von Städten vertheilt werden. Wie es heißt, wird man an keinem Ort mehr als 15 oder 20 lassen. Vorzugsweise wird man die Städte des westlichen oder nordwestlichen Frankreichs wählen. In einem Schreiben aus Besançon vom 9. Mai heißt es: Das hiesige Depot der Polnischen Flüchtlinge ist aufgelöst. Die Herren Offiziere begeben sich theils nach dem Departement Calvados, theils nach dem Departement der Nordküste. Morgen soll die erste Kolonne abgehen, und wahrscheinlich wird Besançon binnen 14 Tagen von allen Polen geräumt seyn.

Die Grippe greift hier immer mehr um sich; die Zahl der daran Leidenden wird heute auf 100,000 angegeben. Vorgestern wurde der Kriegs-Minister davon befallen und ist heute bettlägerig; der Handels-Minister leidet seit fünf Tagen daran, befindet sich aber schon in der Besserung; auch der Minister des öffentlichen Unterrichts hat einen leichten Anfall gehabt.

Spanien.

Madrid, vom 2. Mai. — Am St. Ferdinands-Tage wird Se. Königl. Hoheit der Infant Don Franz de Paula mit dem Amte eines Generalissimus des Heeres feierlich bekleidet werden, damit er am 20. Juni seinen Eid als Oberbefehlshaber der sämmtlichen Spanischen Militairkräfte leisten könne.

Man spricht aufs Neue von einer Modification im Ministerium. Die Herren Burgos und Arjona sollen in dasselbe eintreten, und zwar der erste als Finanz- und der andere als Justizminister. Dem General Cordova, unserm Gesandten in Lissabon, soll von Herrn

Zea für den Ferdinandstag das Großkreuz des Ordens Isabellens der Katholischen zugedacht seyn.

Was unsere innere Angelegenheiten betrifft, so wollen die hellsehenden Leute sie nicht ohne Unruhe betrachten, und man fürchtet, daß vielleicht noch vor dem Ablauf von 6 Monaten überall Guerillas und Insurrection zum Vorschein kommen werden.

Zu den Festlichkeiten des 20. Juni werden unglaubliche Anstalten gemacht. Die Plaça Mayor wird in ein Amphitheater zu Stiergefechten umgewandelt.

In der Hauptstadt herrscht seit einiger Zeit ein vollkommenes politisches Schweigen. Die Regierung läßt nichts bekannt machen und scheint auch nichts zu thun. Dagegen sind allerhand zum Theil sehr ungereimte Gerüchte in Umlauf.

Das Steigen unserer Fonds im Innern des Landes nimmt noch immer zu, und man sagt, daß in Kurzem die Obligationen au porteur auf 60 pCt. stehen werden, ein Cours den man noch vor 5 Jahren nicht erwartet haben würde. — Zwischen Herrn Zea und dem Kaiserl. Russischen Gesandten in Paris, Herrn Pozzo di Borgo, soll ein sehr vertraulicher Briefwechsel stattfinden, und diesem schreibt man den beinahe ununterbrochenen Courierwechsel zwischen hier und Paris zu.

Der Infant Don Sebestian und dessen Gemahlin sollen sich in diesem Augenblick im Quarantaine-Lazareth von Villa Viçosa in Portugal befinden, wo sie die erste Quarantaine halten. Die Rückkehr des Infanten Don Carlos ist weiter als je entfernt, und dieser Umstand soll vornehmlich der entschiedenen Art beizumessen seyn, auf welche Se. Königl. Hoheit die Anerkennung der Prinzessin-Thronfolgerin verweigert hat.

Die Erdbeben fangen wieder an in Murcia bemerklich zu werden, obgleich bis jetzt kein Unglücksfall dadurch entstanden ist.

P o r t u g a l.

Lissabon, vom 27. April. — Die Cholera macht hier große Fortschritte und hat nun auch das Stadtheil Alcántara ergriffen. Seit 24 Stunden soll eine große Anzahl von Leuten mit dieser Krankheit befallen worden seyn. Die Vermögenden entfernen sich aus der Stadt. In der Stadt Sarxal, Lissabon gegenüber, wo die Krankheit zuerst ausbrach, hat sie gewaltige Verheerungen angerichtet.

So eben geht die Nachricht ein, daß die Stellung des Monte Eratto bei Porto am 18ten d. von den Constitutionellen genommen worden sey. Noch immer kommen Lebensmittel, Munition und Truppen in Menge an, und es heißt in den von dort eingehenden Briefen, daß noch im Laufe dieser Woche ein allgemeiner Angriff erfolgen werde, um sich aller übrigen festen Stellungen der Miguelisten am nördlichen Ufer des Douro zu bemächtigen. In den auf dem Landwege eingegangenen Schreiben ist von der großen Desertion die Rede, welche bei Dom Miguels Heer eingerissen sey.

Die Empörer von Figueira halten sich noch immer in den Wäldern versteckt, so daß man sie nicht verfolgen kann. Gestern sprach man auf der Börse davon, daß sie 2 Kanonen und 2 Haubitzen, deren man sich gegen sie bedient, genommen, daß man zwei Kriegsschiffe, die von Porto gekommen wären, auf der Höhe von Figueira gesehn und bemerkt habe, daß zwischen ihnen und den Empörern ein Einverständniß stattfinde.

Auch hier hat im Laufe der vergangenen Woche sich eine Spur von Empörung gezeigt, und zwar in dem Jäger-Bataillon Nr. 1, das im Val de Pereira einquartiert ist. Man hat indeß die Sache sorgfältig zu unterdrücken gesucht und einige Jäger sind verhaftet worden, andere plötzlich verschwunden. Zur Vorsorge hat die Regierung in der vergangenen Nacht zwei Stücke Geschütz vor den Thoren der Kaserne auffahren lassen. In dem ganzen Heere Dom Miguels scheint überhaupt eine Bewegung vorzugehen und man auf eine Dislocation bedacht zu seyn. Eine Hauptursache dazu ist die Cholera.

Die öfter erwähnte Amerikanische Fregatte ist gestern aus dem Hafen ausgelaufen und hat das Geld am Bord, das unsere Regierung den Vereinigten Staaten schuldig war.

E n g l a n d.

London, vom 14. Mai. — Sir Pulteney Malcolm ist am 11ten d. M. in Portsmouth angekommen und hat seine Flagge am Bord der Fregatte „Dee" aufgesteckt, auf welcher er Nachmittags nach Lissabon absegelte, um sich auf die „Britania" von 120 Kanonen zu begeben, die den Dienst des Admiral-Schiffes im Mittelländischen Meere versehen soll. Einstweilen, seit dem Tode des Vice-Admirals Sir H. Hotham, wird das Brittische Geschwader im Mittelländischen Meere von dem Capitain Pigot befehligt. Der Sun meint, die Admiralität habe dem Vice-Admiral Malcolm dieses Kommando vorzüglich deshalb anvertraut, weil sie ihn bei dem jetzigen kritischen Zustande der Angelegenheit im Orient für besonders geeignet zu diesem Posten gehalten, da er mit den Französischen und Russischen Marine-Offizieren persönlich bekannt sey, und das Kommando im Mittelländischen Meere in neuerer Zeit schon einmal drei Jahre lang innegehobt habe.

Die Times theilt folgenden Auszug aus dem Handelsbriefe eines Englischen Kaufmanns in Calais mit und empfiehlt ihn der Beachtung aller Gegner des freien Handels: „Ich höre, daß in diesem Frühjahre seit der Eröffnung der Häfen schon um die Hälfte mehr Waaren von hier nach England versendet worden sind, als in irgend einem anderen Jahre in demselben Zeitraum. Seit dem 1. Januar beläuft sich die ver-

packte Quantität auf mehr als das Doppelte der Jahre 1831 und 1832. Alle Französische Handelshäuser, ohne Ausnahme, haben ihre Vorräthe vermehrt. Der Schleichhandel wird zwar noch immer in bedeutendem Umfange betrieben, aber doch lange nicht so, wie in früheren Jahren. Die Einfuhr aus England hat sehr zugenommen, und die Einfuhr von Contrebande soll der in früheren Jahren gleichkommen. Gut unterrichtete Personen schätzen die Einfuhr von Brittischer Baumwollen-Contrebande nach Frankreich während des Jahres 1832 auf 1,500,000 Pfund. Dies würde der einen Million Pfund direkter und indirekter Seiden-Ausfuhr von Frankreich nach England das Gegengewicht halten und allein fast alle Englische Einfuhr jeglicher Art aus Frankreich bezahlt machen, und doch möchten unsere Gegner des freien Handels gern dem Volke einreden, daß wir Alles in Gold bezahlen."

Der zu Hamburg befindliche Agent von Lloyd's meldet, daß seit dem letzten Posttage daselbst 17 Grönlandfahrer aus Aberdeen und Hull zu der Summe von mehr als 60,000 Pfund versichert worden, und daß leider jetzt sehr viele Aufträge zur Versicherung von Schiffen aus London in Hamburg eingingen. „Dies beweist", sagt die Times, „daß Marine-Versicherungen, und selbst für Brittische Schiffe, die sonst nie anders, als in England geschahen, jetzt im Auslande bewerkstelligt werden, und das ohne Zweifel wegen unserer drückenden Stempel-Abgabe."

Briefe aus Bengalen vom 15. December melden, der General-Gouverneur sey von einee Reise in die oberen Provinzen zurückgekehrt, nachdem er auch dem unabhängigen Radschah von Gewadjor einen Besuch abgestattet, wobei er sich von einem Regiment Kavallerie und einem Regiment Europäischer Infanterie begleiten ließ. Der Radschah empfing Lord Bentinck mit großem Prunk, von 5000 Bewaffneten begleitet, und die Zwecke dieses freundschaftlichen Besuches wurden vollständig erreicht.

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 15. Mai. — Die Königl. Familie wird sich am nächsten Freitage nach dem Loo begeben, wo jedoch Se. Majestät der König nur acht Tage verweilen wollen. In Begleitung Sr. Majestät werden sich der Kabinets-Director Hoffmann und der Secretair Boas befinden.

Der Referendair beim Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, Herr Mazel, ist mit Depeschen für Herrn Dedel nach London abgegangen.

In Breda sind vorgestern wieder acht Belgische Deserteure eingebracht worden. Zwei davon hatten sich bei unserem Vorposten zu Chaam, und die anderen in Seeländisch-Flandern eingefunden. Bei den Vorposten ist Alles wachsam. Auf der Höhe von Esschen und Niepen hatten sich ungefähr 200 Mannn Belgischer Truppen gezeigt, ohne sich indessen Feindseligkeiten zu erlauben.

Belgien.

Brüssel, vom 15. Mai. — Der König ist am 12ten d. M. von Brügge abgereist, und an demselben Tage Abends 9 Uhr in Ostende angekommen, wo ihm von Seiten der Einwohner ein feierlicher Empfang bereitet war. — Heute Abend wird der König in Brüssel zurückerwartet.

Die Emancipation sagt: „Wir glauben, daß Depeschen des Herrn van de Weyer angekommen sind, welche melden, es sey die Rede zwischen dem Herrn von Talleyrand und dem Lord Palmerston, die Anwendung kraftvollerer Maßregeln gegen Holland zu beschließen. Die Reise des Herzogs von Orleans steht, obgleich sie den Anschein einer Hofangelegenheit hat, mit dieser Unterhandlung in Verbindung. Ohne Zweifel bedeutet ein Kronprinz nichts bei einer constitutionellen Regierung und kann mit keiner diplomatischen Mission beauftragt werden; allein seine Gegenwart und vertrauliche Instruktionen, die er für Herrn v. Talleyrand hat, können auf die Unterhandlungen einwirken."

Der Messager de Gand sagt: „Herr Cortenbach war mit den Einladungen zu dem Königl. Mittagsmahl in Ghent beauftragt; die Stadtverwaltung war nicht eingeladen. Bei seiner Ankunft, um halb 3 Uhr, verlangte der König die Liste der Gäste, und befahl, da er die Municipal-Magistrate nicht auf derselben bezeichnet fand, sie auf der Stelle einzuladen. Sie erhielten jedoch ihre Einladungen erst gegen 5 Uhr; die meisten waren ausgegangen, und die übrigen wollten nicht einzeln erscheinen; sie hatten ferner auch nicht mehr die Zeit, sich vorzubereiten. So hat der König, welcher Ghent, die zweite Stadt des Königreichs, besuchte, nicht einmal die Magistratspersonen, welche dieselbe vertreten, gesehen. Noch mehr, dieselben Magistrate waren weder von der Ankunft des Königs offiziell benachrichtigt, noch eingeladen worden, ihm einen Empfang vorzubereiten. Man versichert, daß Herr Cortenbach bestimmt abgesetzt sey, und daß der Marquis v. Rhodez seine Ernennung als Gouverneur von Flandern bereits erhalten habe."

In einem andern Blatte liest man Folgendes aus Ghent vom 12ten: „Mehrere Offiziere des 6ten 8ten und 12ten Regiments durchziehen die Schenken der Stadt und zerreißen dort den Messager unter dem Geschrei: „Tod den Redacteuren!" In der Schenke le Pot-Plomme wollte ein Mann aus dem Advokatenstande die Zeitung in Schutz nehmen, allein man entriß ihm dieselbe und nöthigte ihn, zu rufen: „es lebe der König!" Ich werde besser rufen, sagte er, und ließ den Ruf: „Achtung vor den Gesetzen!" ertönen. „Wir wollen ebenfalls", antwortete man ihm, „die Achtung vor der

Constitution, und der Messager verletzt dieselbe dadurch, daß er den König beschimpft." Diese Art von Treibjagen, welche die Offiziere anstellen, beunruhigt viele Personen.

Der Messager de Gand ist, wie man sagt, Schuld daran, daß die zur Ehre Sr. Maj. in Ghent gegebene Theater-Vorstellung wenig besucht war. Das Erstaunen, welches das Publikum bezeigte, die Seite des Saales, wo sich der König befand, leer zu sehen, hörte auf, als man erfuhr, daß alle Logen, welche die für den König bestimmte Loge umgaben, durch Personen gemiethet waren, welche fest entschlossen waren, der Vorstellung nicht beizuwohnen.

Schweiz.

Aus Genf meldet man: „Die Lage der Schweiz wird immer kritischer. Die in dem Augenblicke, als man den alten Vertrag erneuern wollte, eingetretene Spaltung wird von Tage zu Tage entscheidender."

Oeffentliche Blätter berichten von der Aar unterm 8. Mai: „Die Züricher sollen auf ihre Universität nur 27,000 Schweizer Franken zu verwenden haben. Dagegen wollen nun auch die Berner ihre Akademie zu einer Universität erheben, und sie haben ohne Zweifel beträchtlichere Mittel, weil die Stadt und das Spital außerordentlich reich sind. Das Erziehungs-Departement selbst hat nur über eine halbe Million Franken zu verfügen."

Schaffhausen, vom 8. Mai. — Am 5ten d. M. langte eine Abtheilung Badenscher Dragoner und Artillerie nebst Pulverwagen im Badeort Erzingen, an der Grenze des Kantons, an, um Tags darauf seinen Marsch durch den Kanton in der Richtung von Konstanz fortzusetzen, als wozu vorher die Genehmigung des Regierungsraths ausgewirkt und von diesem freundschaftliche Aufnahme versprochen war; allein das Volk im Klettgau trat tobend zusammen, wollte den Durchmarsch nicht zugeben, höhnte und beschimpfte den Beschluß der Regierung und veranlaßte dadurch den Badenschen Truppen-Kommandanten, um Unannehmlichkeiten zu verhindern, den entferntern und unbequemern Weg um den Kanton einzuschlagen.

Bern, vom 13. Mai. — Die Sitzung des großen Raths vom 9ten d. war ausschließlich der Polensache gewidmet. Nach sehr lebhaften Erörterungen wurde beschlossen: 1) den Regierungs-Rath zu beauftragen, den Vorort einzuladen, diese Angelegenheit als eine gemeineidgenössische zu behandeln, und gegen die frühere Auslegung dieser Behörde zu protestiren; 2) der Regierungs-Rath solle sich an die Französische Regierung wenden, und wegen der Rückkehr der Polen nach Frankreich unterhandeln; 3) bis das Ergebniß der sowohl beim Vorort als der Französischen Regierung gethanen Schritte bekannt seyn wird, sollen jedem geflüchteten Polen täglich 6 Batzen verabfolgt werden (welches ungefähr 9000 Fr. monatlich ausmacht); 4) die Polen selbst werden aufgefordert, gegen die Französische Regierung und den Gesandten in Bern das Begehren auszusprechen, daß die Rückkehr nach Frankreich ihnen bewilligt werden möge.

Miscellen.

Man sagt, der Banquir Karl von Rothschild in Frankfurt a. M. sey im Begriff, sich in München ansässig zu machen; er soll bereits ein großes Palais gekauft haben.

Ein Englisches Blatt enthält folgende Notizen über die Verhältnisse des Goldes und Silbers in der heutigen Welt: „Herr Jakob hat in seinem schätzbaren Werke über die kostbaren Metalle bedeutende Zweifel erhoben, ob künftig die Minen die gleiche Menge edler Metalle liefern, und die Konsumtion für Schmuck, Vergoldung u. s. w. ausgleichen werden. Wir können annehmen, daß in runder Zahl der Betrag der im Jahre 1809 vorhandenen Münzen war 380 Millionen Pfund Sterling; im Laufe von 20 Jahren, also bis 1829, sank diese Summe auf 313 Millionen; in den 59 Jahren vor 1810 lieferten die Minen im Durchschnitte jährlich 8 Millionen; von 1810 bis 1829 nur 5 Millionen. Dagegen rechnet er den jährlichen Verbrauch von edlem Metall auf 6 Millionen. Der unruhige Zustand der neuen Welt während der letztangegebenen Periode erklärt den großen Ausfall gar leicht; indeß einige Minen, die jetzt bearbeitet werden, lieferten große Massen Silber. Die große Menge Gold, welche jetzt die Russischen Bergwerke liefern und die im Jahre 1830 sich auf 700,000 Pfd. St. belief, kann in künftiger Zeit den Werth von Gold und Silber ändern, und sollte die Thatsache, welche zuerst in Kaiserl. Brasilianischen Minen sich ergab, daß nämlich das Gold in Gängen existirt und ähnlichen Gesetzen wie die andern Metalle unterworfen ist, zu weiteren Wirkungen und Folgen führen, können wir nicht in künftiger Zeit, in einer Tiefe die bis jetzt noch nicht erreicht wurde, auf Gänge von größerer Wichtigkeit stoßen? Ein Klumpen von 25 Pfund wurde in Rußland gefunden, ein anderer von 21 Pfund erst noch im November 1832 in der Goldgrube der Kaiserl. Brasilianischen Kompagnie. In den letzten vier Jahren lieferte diese Mine 14,000 Pfd. Gold, die man auf mehr als 600,000 Pfd. St. anschlagen kann. Ist die Thatsache einmal festgestellt, daß das Gold in Gängen sich befindet, so ist die Möglichkeit vorhanden, solche, vielleicht in großer Tiefe, von bedeutender Mächtigkeit zu finden. Kupferminen liefern hunderte von Tonnen Erz; welch eine Werthlosigkeit des Goldes würde eintreten, wenn je solche Massen gefunden würden, denn jede Tonne würde nach dem jetzigen Preise über 100,000 Pfd. St. werth seyn.

Beilage zu No. 120 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 24. Mai 1833.

Miscellen.

Aus allen Gegenden Deutschlands, Italien und der Schweiz sind viele Klagen über die anhaltende Dürre, welche seit dem 1. Mai fortwährend herrscht, eingegangen. Die Feldfrüchte leiden dabei ungemein und man erwartet mit Recht erhöhte Getreidepreise.

Vor dem Assisenhofe zu Melun wird nächstens ein höchst interessanter Rechtsfall vorkommen. Im Jahre 1831 brach in das Pachtgut der Wittwe Morin bei Provins eine Räuberbande, aus Hirten und andern Dienern des Pachthofes bestehend, ein; im Hofe fanden sie zuerst die Tochter der Madame Morin, die sie ergriffen und in einen Brunnen warfen; die in der Küche schlafende Wittwe selbst rief nach Hülfe, wurde aber von einem Pistolenschuß getroffen und starb nach 20 Stunden. Auf das Geräusch war der, in einer anstoßenden Kammer schlafende Kuhhirt Médard gegen die Küche geeilt, als eine Stimme ihm zurief: „Kehre in Deine Kammer zurück, Médard, sonst ergeht es Dir eben so!" Man kann sich denken, daß er sich dies nicht zweimal sagen ließ. Allein er hatte in der Küche Licht gesehen, und in den Räubern seine drei Kameraden deutlich erkannt. Der Zweck dieses doppelten Verbrechens war der Raub einer Summe von 20,000 Frs. Als gegen Mitternacht die Söhne der unglücklichen Morin vom Ball nach Hause kamen, fanden sie ihre Mutter im Blute schwimmend, und holten eilig Hülfe herbei. Die ersten Worte der Frau, als sie zu Besinnung kam, waren die Namen ihrer Mörder; Médard bestätigte die Angabe, und beide Aussagen wurden gerichtlich aufgenommen; man stellte ihnen die drei Individuen vor, und sie beharrten darauf, diese als die Thäter anzugeben. Man stellte nun diese drei Menschen als Angeklagte vor die Assisen, und zwar gemeinschaftlich mit fünf andern, die Anfangs auch für Mitschuldige gehalten, bald aber losgesprochen wurden. Auch jene drei wurden nach viertägigen Debatten freigesprochen. Dieses, bei dem Gewichte der gegen sie vorliegenden Anklage so auffallende Urtheil hatten sie dem Umstande zu verdanken, daß der nämliche Médard, der Anfangs so vernichtendes Zeugniß gegen sie abgelegt hatte, nun bei den Gerichtsverhandlungen mit einer Hartnäckigkeit, Wärme und Hingebung, die auf eine außerordentliche Veranlassung schließen ließ, als ihr Vertheidiger auftrat. Weder Ermahnungen, noch Furcht vor körperlichen Strafen, noch die Verhaftung im Gerichtssaale selbst, erschütterten seine Beharrlichkeit, welche am Ende die Ueberzeugung der Geschwornen wankend machte. In ihr Dorf zurückgekehrt, wollten nun die drei Freigesprochenen, die sich selbst schuldig bekennen, mit den fünf Mitschuldigen die Beute theilen; da sie vor Gericht gestanden, forderten sie einen größeren Antheil; es entstand Streit, zuletzt förmlicher Bruch, so daß endlich einer der Losgesprochenen (die von Rechtsgelehrten erfahren hatten, daß ihre Freisprechung sie vollkommen sicher stelle) in Anwesenheit dritter Personen die Mitschuld der übrigen und alle Details des Verbrechens aufdeckte. Diese fünf Individuen wurden nun ihrerseits vor die Assisen gestellt, und es ergab sich hier, daß der frühere Widerruf Médards nicht durch seine Besorgniß für seine Person, sondern dadurch veranlaßt war, daß er erfahren hatte, sein Bruder befinde sich unter den fünf nicht angeklagten, und daher fürchten mußte, diesen zu kompromittiren, wenn er fortführe, Jene anzuklagen. Die brüderliche Liebe siegte über die Liebe zur Wahrheit. Die drei Losgesprochenen treten nun als die gewichtigsten Zeugen gegen ihre fünf Gefährten auf, die übrigens sich selbst als Mitschuldige bekennen.

Aus Newcastle meldet man, daß in einer dem Lord Ravensworth und Comp. gehörenden Kohlengrube von Springwell, ungefähr 5 (Englische) Meilen von Newcastle, am 9. Mai eine fürchterliche Explosion statt gefunden habe, bei welcher 47 Personen ihr Leben verloren. Am Morgen desselben Tages war die Grube noch genau untersucht worden. Nachdem der erste Schreck vorüber war stiegen einige brave Leute 126 Faden tief in die Grube nnd retteten mehrere schwer verwundete Arbeiter. Der Dampf war noch so stark, daß sie bis zur Nacht im Ganzen nur 8 Körper auffinden konnten, 39 blieben in den Gruben. Niemand kann über den Grund dieses schrecklichen Ereignisses Aufschluß geben.

Demoiselle Elise Garnerin, Tochter des bekannten Luftschiffers, auch selbst Luftschifferin, hat angeblich in Newyork einen reichen Banquier geheirathet, auf dessen Landsitz sie wenige Woche vorher sich in ihrem Ballon niedergelassen hatte. Als der Banquier den Contract unterzeichnete, sagte er: „Mir ist eine Frau aus den Wolken gefallen!"

Verzeichniß der Mitglieder des Vereins für Pferderennen und Thierschau.

(Fortsetzung.)

Herr Graf Blücher zu Wahlstadt auf Groß-Zauche.
- Graf Frankenberg auf Puschwitz. (2 Actien.)
- Regierungs-Rath Graf Sandreczky. (2 Actien)
- v. Knorr auf Thielau bei Steinau.
- Lieutenant Pohl auf Hertwigswalde bei Münsterberg.
- Baron Varst in Breslau.
- Karl Eduard Kuh, desgl.

(Fortsetzung folgt.)

Verein für Pferderennen u. Thierschau.

Die angesagten fünf verschiedenen Rennen und Reitproductionen, werden sämmtlich den Freitag nach Pfingsten, am 31sten Mai d. J. statthaben, mithin auch das Rennen um den Preis des Berliner Vereins, welches anfänglich auf den 1. Juni d. J. bestimmt war, und nun ebenfalls schon Tages vorher abgehalten wird.

Der 1ste Juni (Sonnabend) ist daher lediglich für das Schaufest und den darauf folgenden Markt bestimmt.

Es wird nochmals in Erinnerung gebracht, daß die Eintritts-Karten zur Zuschauer-Tribüne nur gegen Abgabe der Quittung über den gezahlten Beitrag unentgeldlich verabfolgt werden. Diejenigen Vereins-Mitglieder, welche ihre Quittungen nicht übergeben, werden daher nicht vermeiden können, das Eintritts-Billet für jeden Festestag, mit einem Thaler zu bezahlen. Der Buchhalter auf der hiesigen Provinzial-Resourçe (Albrechts-Straße No. 35) wird vom 26sten bis 30sten Mai d. J. (beide Tage eingeschlossen) die Eintritts-Karten an die Mitglieder des Vereins verabfolgen. Die Karten, welche bis zum 30. Mai Abends nicht abgeholt worden sein sollten, werden auf dem Festplatze dem Publikum zu einem Thaler pr. Tag käuflich überlassen werden. Zunächst der Tribüne werden Schranken für Zuschauer gezogen, in welche für acht Groschen eingelassen wird.

Das Nähere über die bei dem Feste statt findende Ordnung wird kurz vorher durch die Zeitungen bekannt gemacht werden.

Breslau den 20sten Mai 1833.

Direktorium des Schlesischen Vereins für Pferderennen und Thierschau.

Theater-Nachricht.

Freitag den 24sten zum Benefiz des Herrn Neustädt, zum erstenmale: Der Bravo. Schauspiel in 5 Aufzügen. Mit einem Vorspiel: Der Kampf der Gondoliere in Venedig. Nach Cooper frei für die Bühne bearbeitet von Bernh. Neustädt, Mitglied der hiesigen Bühne.

Sonnabend den 25sten: Der Freischütz. Romantische Oper in 3 Akten von Fr. Kind. Musik von K. M. v. Weber. Mad. Marra, Agathe, Dem. Knische, Aennchen, als Gäste.

Sonntag den 26sten, zum erstenmale wiederholt: Der Bravo. Schauspiel in 5 Akten.

In Wilhelm Gottlieb Korns Buchhandlung, Schweidnitzer Strasse No. 47, ist zu haben:

Aeschylos Eumeniden, griechisch und deutsch. Mit erläuternden Abhandlungen über die äussere Darstellung, und über den Inhalt und die Composition dieser Tragödie von K. O. Müller. gr. 4. Göttingen. 1 Rthlr. 20 Sgr.

Dinter's, Gebete und Einleitungen zum Religionsunterrichte, nach seiner kurzgefaßten Glaubens- und Sittenlehre des Christenthums, in einem fortlaufenden Cursus gehalten, für Schullehrer, zum Druck befördert von J. L. Haas. 8. Zwickau. 12 Sgr.

Rentzel, H., Betrachtungen zur Beförderung der Hochschätzung des Abendmahls und dessen würdigen Genusses. 6te Aufl. 8. Hamburg. 10 Sgr.

Siebeck, A., Seelenlehre für Kinder, deren Freunde und Lehrer; 2te verm. u. verb. Aufl. 8. Leipzig. 1 Rthlr. 5 Sgr.

Berlin wie es ist und — trinkt von Ad. Brennglas. 2tes Heft. Höckerinnen. Mit einem Titelkupfer. geh. 7½ Sgr.

Salzbrunn mit seinen Quellen, Localitäten, Sehenswürdigkeiten und Umgebungen.

Ein abrißlicher Leitfaden für diejenigen Personen, welche genöthigt sind diesen Heilort zu besuchen.

Von E. Lange.

Mit 8 lithograph. Ansichten. 8. Berlin. 1833. geh. 22½ Sgr.

So eben ist angekommen:

Königliche Preußische Arznei-Taxe.
gr. 8. Geh. 10. Sgr.

Am 21. Mai feierte unser innigst geliebter Vater, der Schul-Rector Franz Bürgel in Liebau, sein funfzigjähriges Amts-Jubilaeum; dieses erlauben wir uns, theilnehmenden Freunden und Bekannten, wie auch seinen gewesenen und entfernten Schülern ergebenst anzuzeigen.

Liebau den 24. Mai 1833.

Heinrich Bürgel, Kaufmann.
Franz Bürgel, Lehrer.
Johann Bürgel, Caplan.

Polnische Pfandbriefe.

Mit Bezugnahme auf unsere frühere Anzeige wegen Besorgung der neuen Couponsbogen zu den Polnischen Pfandbriefen, welche in Warschau vom 15ten July an ausgegeben werden, machen wir hiermit bekannt, dass die Einreichung der Pfandbriefe schon jetzt bei uns stattfinden kann.

Wir bitten, uns die Pfandbriefe mit zwei Verzeichnissen, unterschrieben vom Abreicher derselben, einzuhändigen, von denen wir das eine Exemplar mit unserem Empfangs-Bekenntniss versehen, zurückgeben.

Eichborn & Comp.

Bekanntmachung.

Das im Steinauschen Kreise gelegene Gut Przybor, dem Landrath Friedrich Wilhelm Engelmann und den Erben des Fabriken-Inspector Carl Ludwig Engelmann gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die landschaftliche Taxe desselben vom Jahre 1832 beträgt 21,001 Rtlr. 14 Sgr. 4 Pf. Die Bietungs-Termine stehen am 30sten März 1833, am 2ten Juli 1833 und der letzte Termin am 1sten October 1833 Vormittags um 10 Uhr an, vor dem Königl. Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Herrn von Merkel II. im Partheienzimmer des Ober-Landes-Gerichts. Zahlungsfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesen Terminen zu erscheinen, die Bedingungen des Verkaufs zu vernehmen, ihre Gebote zu Protokoll zu erklären, und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzliche Anstände eintreten, erfolgen wird. Die Liegnitz-Woh'ausche Fürstenthums-Landschaft hat die Ablösung von 4475 Rthlr. Pfandbriefe, so wie die Zahlung der landschaftlichen Vorschüsse, deren Berechnung im letzten Bietungs-Termine vorgelegt werden wird, zur Bedingung gemacht. Die aufgenommene Taxe kann in der Registratur des Ober-Landes-Gerichts eingesehen werden.

Breslau den 27. November 1832.

Köngl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

Bekanntmachung.

Der Besitzer der unter unserer Jurisdiction gelegenen Erbscholtisei zu Prisselwitz, Lieutenant Zenker, und seine Ehefrau Emilie Louise Friederike geborne Günther, haben in einem vor Eingehung der Ehe am 26sten December 1832 vor dem Königlichen Land- und Stadt-Gericht zu Parchwitz errichteten und am 13ten April 1833 vor unserm Commissario verlautbarten Contract, die in Prisselwitz unter Eheleuten geltende Gütergemeinschaft ausgeschlossen.

Breslau den 19ten April 1833.

Königliches Land-Gericht.

Vermöge Auftrages des Königlichen Ober-Landes-Gerichts zu Breslau.

Verkaufs-Anzeige.

Mittwoch den 29sten Mai c. Nachmittag um 2 Uhr sollen in dem unterzeichneten Amte 39$\frac{1}{16}$ Ctnr. Weitzen in Körnern, 3 Centner Weitzen-Mehl in 2 Säcken, 1$\frac{4}{16}$ Ctnr. Weitzen-Mehl in kleinen Quantitäten, und 5 Ctnr. Roggen-Mehl öffentlich und meistbietend verkauft werden, welches Kauflustigen hiermit bekannt gemacht wird. Breslau den 21sten Mai 1833.

Königliches Haupt-Steuer-Amt.

Bekanntmachung.

Bei der unterzeichneten Fürstenthums-Landschaft ist für den diesjährigen Johannis-Termin zur Einzahlung der Pfandbriefszinsen der 24ste Juni, und zur Auszahlung der 25ste, 26ste, 27ste und 28ste Juni bestimmt worden.

Wer mehr als zwei Pfandbriefe zur Zinsenerhebung präsentirt, muß zugleich ein Verzeichniß derselben überreichen, wozu gedruckte Formulare in unserer Registratur zu erhalten sind.

Görlitz am 20sten Mai 1833.

Görlitzer Fürstenthums-Landschaft. v. Haugwitz.

Subhastations-Bekanntmachung.

Das sub. No. 70—71 des Hypothekenbuchs von Hundsfeld daselbst gelegene Haus nebst Garten, Aeckern und Wiesen, auf 3769 Rthlr. 18 Sgr. 8 Pf. gerichtlich geschätzt, soll nothwendig verkauft werden. Kauflustige werden zu den Bietungs-Terminen den 18ten Juli, 5ten September und 7ten November c., letzterer peremtorisch Nachmittags 3 Uhr an die ordentliche Gerichtsstelle zu Hundsfeld eingeladen.

Breslau den 22. Mai 1833.

Gericht Hundsfeld 2c.

Bekanntmachung.

Die Oeconomie der hiesigen Resourcen-Gesellschaft soll vom 1sten Juli c. ab, auf drei hintereinander folgende Jahre verpachtet werden. Diejenigen, welche geneigt sind, dieselbe zu übernehmen, werden aufgefordert, ihre Gebote in dem auf den 25sten Juni c. Nachmittags um 3 Uhr im Ressourcen-Locale anberaumte Licitations-Termine abzugeben, wobei jedoch nur Licitanten zugelassen werden, welche sich über ihre Mittel zur Anschaffung des nöthigen Inventarii, oder über dessen Besitz auszuweisen und insbesondere eine baare Caution von 200 Rthlr. zu erlegen im Stande sind. Die Bedingungen können vom 1sten Juni ab, bei dem Herrn Registrator Materne eingesehen werden. Uebrigens behält sich die unterzeichnete Direction die Auswahl unter den Licitanten vor.

Liegnitz den 12ten Mai 1833.

Die Direction der Resourcen-Gesellschaft.

Wagen zu verkaufen.

Einen ächt englischen Landauer für 250 Rthl. so wie mehrere andere 2 und 4sitzige Batarden und Reise-Wagen, Hummerei im rothen Hirsch.

Verpachtung der Kirschen an den Chausseen.

Am 10ten Juni Vormittags um 10 Uhr sollen in der Behausung des Unterzeichneten die Kirschen an nachstehenden Chausseestrecken öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden:

1) an der Chausseestrecke der Breslau-Ohlauer Chaussee im Breslauer Kreise, welche sich in der Gegend von Tschechnitz befinden;
2) an der Breslau-Schweidnitzer Chaussee bald hinter Klettendorf;
3) an der Chaussee von Breslau bis Hühnern.

Am 11ten Juni Vormittags um 10 Uhr im Chaussee-Zollhause zu Baumgarten desgleichen die Kirschen:

1) an der Chausseestrecke der Breslau-Ohlauer Chaussee im Ohlauer Kreise zwischen Gräbelwitz und Stannowitz befindlich;
2) an der Chaussee von Ohlau bis Brieg.

Am 11ten Juni Vormittags um 10 Uhr im Chaussee-Zollhause zu Frobelwitz desgleichen die Kirschen an der Berliner Chaussee von Lissa bis Heidau.

Am 11ten Juni Nachmittags um 4 Uhr im Chaussee-Zollhause zu Kammendorf die Kirschen an der Berliner Chaussee von Heidau bis Neumarkt.

Am 12ten Juni Vormittags um 10 Uhr im Chaussee-Zollhause zu Wültschkau die Kirschen an der Berliner Chaussee von Neumarkt bis gegen Maserwitz.

Die Pacht wird gleich im Termine baar erlegt oder eine derselben angemessene Caution in Staatspapieren bestellt. Breslau den 22. Mai 1833.

C. Mens, Königlicher Wegebau-Inspector,
Nicolaistraße No. 8, 2 Stiegen hoch.

Apotheken-Verkauf!

Unter sehr vortheilhaften Bedingungen ist in einer an Schlesien grenzenden preußischen Provinz eine Apotheke zu verkaufen, und Näheres darüber, bei portofreier Anfrage, in dem Comptoir der Herren Rob. Philipp u. Comp. in Breslau, Breite-Straße No. 42 zu erfahren.

☞ Schaafvieh-Offerte. ☜

Auf dem Dominio Schreibsdorf bei Frankenstein stehen gegenwärtig noch 130 Stück veredelte Zuchtschaafe so wie auch 90 Stück Mastschaafe zum Verkauf.

Waagebalken und Schalen billig zu verkaufen:

Ein großer richtig ziehender geschmiedeter Waagebalken nebst großen breiten Holz-Schalen, doppelt mit Eisen beschlagen, welche auf eine jede Schale 15 bis 18 Centner trägt, ist für 22 Rthlr. zu haben, bei

M. Rawitz,
Neue-Weltgasse No. 42. drei Stiegen.

Flügel-Verkauf.

Ein ganz neuer 6½octaviger Flügel von Birkenholz steht zum Verkauf auf der Kupferschmiedestraße No. 25. Das Nähere im Specerei-Gewölbe daselbst.

Literarische Anzeige.

Bei J. A. Mayer in Aachen ist erschienen und in allen Buchhandlungen Deutschlands (in Breslau bei Wilh. Gottl. Korn) zu haben:

Der Jugend Morgentöne,
oder:
Sechszig leichte Choral-Lieder
mit Orgelbegleitung,
zum
Gebrauche für Schüler der höhern und niedern Klassen der Elementarschulen
beim täglichen Gottesdienste.
Herausgegeben
von
Jakob Wagner,
Lehrer an der Ursulinenschule in Aachen.

Die Singstimme.
4. geh. Preis 15 Sgr.

☞ Die Orgelbegleitung erscheint in Kurzem.

Literarische Anzeige.

Bei G. Basse in Quedlinburg ist so eben erschienen und in Breslau bei Wilh. Gottl. Korn zu haben:

Der vollkommene Sattler.

Eine vollständige Mustersammlung aller Arten von Sattlerarbeiten, als deutscher, französischer, englischer und ungarischer Sättel mit ihren Bäumen, Reitzeuge, Kutschen-, Wagen- und Schlittengeschirre in allen möglichen Mustern, so wie alle Arten Decken u. dgl. m. mit Maßstab und beigefügter Erklärung. Nebst einem Anhange, enthaltend die neueren Erfindungen und Verbesserungen an den verschiedenen Sattlerarbeiten. Nach eignen Erfahrungen und den neuesten französischen und englischen Schriften über diesen Gegenstand bearbeitet. Von Aug. Munke. Mit 14 Tafeln Abbildungen. 8. geh. Preis 1 Rthlr. 15 Sgr.

Literarische Anzeige.

Bei J. A. Mayer in Aachen ist so eben erschienen und in allen Buchhandlnngen Deutschlands (in Breslau bei Wilh. Gottl. Korn) zu haben:

Skizzen
aus den
Feldzügen der großen Armee
und der
Belagerung von Antwerpen
im Jahre 1832.
Aus dem Französischen
des
Kapitains Louis Montigny,
8. elegant geheftet. Preis 1 Thlr.

Literarische Anzeige.

So eben ist erschienen und bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben:

J. D. F. Rumpf, Königl. Preuß. Hofrath.

Der Haussekretär.

Ein vollständiges Handbuch zur Abfassung aller Gattungen von Briefen und schriftlichen Aufsätzen, wie sie im gewöhnlichen Leben und in den bürgerlichen Verhältnissen vorkommen, zur Selbstbelehrung. gr. 8. 25 Bogen. 23 Sgr.

Dieses Werk aus der Feder eines sehr beliebten Autors ist ganz vorzüglich geeignet, um Jedermann, der einen leicht verständlichen, bündigen und schönen Brief schreiben oder sonstige Aufsätze, wie sie nur immer im bürgerlichen Leben vorkommen können, abfassen will, die sicherste Anleitung zu verschaffen. Es würde unmöglich seyn, hier den reichen alle möglichen Verhältnisse des Lebens berücksichtigenden Inhalt dieses Werkes anzuführen; wir müssen daher jeden Hausvater, Bürger, Geschäftsmann und Freund eines schönen und richtigen Stiles zur Ueberzeugung des Gesagten bitten, das Werk selbst in oben genannter Buchhandlung einzusehen oder sich zur Ansicht kommen zu lassen. Dies genüge, auf diesen Haussekretär aufmerksam zu machen, für dessen Zuverläßigkeit der Autor wohl die beste Bürgschaft leistet. Was den Preis betrifft, gibt es keinen wohlfeileren Briefsteller von so starkem Inhalte und so anständiger Ausstattung in Druck und Papier.

Für Bade-Reisende.

Bei G. P. Aderhoz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) ist angekommen:

Salzbrunn mit seinen Quellen, Localitäten, Sehenswürdigkeiten und Umgebungen.

Ein Leitfaden für diejenigen Personen, welche genöthigt sind, diesen Heilort zu besuchen. Von E. Lange. Mit 8 Abbildungen. 8. geh. 22½ Sgr.

Literarische Anzeige.

Bei Fleischmann in München ist erschienen und bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben:

F. J. A. Schneidawind,

Lavalette's wundervolle Rettung vom Henkertode durch die Liebe und Aufopferung seiner Gattin Emilie.

Nach den eigenen Denkwürdigkeiten Lavalette's und aus andern guten Quellen dargestellt.

12. 1833. In Umschlag. 15 Sgr.

Der als Geschichtsschreiber rühmlich bekannte Herr Verfasser hat mit sorgfältiger Benutzung aller Quellen diese ewig denkwürdige That auf eine Art dargestellt, daß jeder Leser ihm innigen Dank dafür zollen wird.

Literarische Anzeige.

Bei F. W. Gödsche in Meissen ist so eben erschienen und bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben:

Ehrentempel für das Brandenburgisch-Preußische Heer.

Ein Denkmal für Preußens tapfere Krieger. Erstes Bändchen. Ausgabe auf Velinpapier mit 1 colorirten und 4 schwarzen Abbildungen. Preis 1 Rtlr. 27 Sgr. Ausgabe auf weiß Druckpapier 1 Rthlr. 10 Sgr. Ausgabe auf ordin. Papier wobei nur 3 schwarze Abbildungen 22½ Sgr.

Chochemer Loschen.

Wörterbuch der Gauner- und Diebs- vulgo Jenischen Sprache,

nach Criminalakten und den vorzüglichsten Hülfsquellen für Justiz-, Polizei- und Mauthbeamte, Candidaten der Rechte, Gend'armerie, Landgerichtsdiener und Gemeindevorsteher, bearbeitet von J. K. von Train. 8. geh. 1 Rthlr. 22½ Sgr.

Literarische Anzeige.

Bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) ist angekommen:

Berlin wie es ißt und — trinkt.

Von Ad. Brennglas.

2tes Heft „Höckerinnen"

Mit einem illumnirtn Kupfer. 8. geh. 7½ Sgr.

Der Eckensteher Nante im Verhör.

10te Auflage. 8. geh. 10 Sgr.

Der Eckensteher Nante als Kläger.

8. geh. 5 Sgr.

Die politisirenden Eckensteher.

8. geh. 5 Sgr.

Literarische Anzeige.

Bei A. L. Ritter in Arnsberg ist erschienen und in Breslau bei G. P. Aderholz (Ring und Kränzelmarkt-Ecke), so wie in allen übrigen Buchhandlungen zu haben:

Kapff, E. v. welches sind die

Rettungsmittel für den norddeutschen Landwirth in gegenwärtigen Zeiten der Noth.

gr. 8. steif brosch. 26¼ Sgr.

Der ungemein schnelle Absatz dieses Buches im nördlichen Deutschland, verbürgt dessen Werth für den praktischen Landwirth. Niemand wird es ohne Nutzen daraus geschöpft zu haben, aus der Hand legen.

Seidene Herren- und Knaben-Hüte neuester Form, und nach Vorschrift gearbeitete **feine Johanniter-Kreuze** empfingen so eben und verkaufen billig

Hübner & Sohn,
Ring Nro. 32 eine Stiege hoch.

Bekanntmachung.

Zu einer, spätestens im Laufe künftigen Monats anzutretenden Reise nach Königsberg werden noch ein oder zwei Theilnehmer zu gemeinschaftlichen Kosten gesucht, und wird die nähere Auskunft darüber ertheilt in Breslau Ohlauer-Straße No. 83, in der Tuchhandlung von Ferdinand Ilgner.

Gute und schnelle Reisegelegenheit nach Berlin zu erfragen in den drei Linden Reuschestraße.

Zum Wollmarkt

oder auch gleich sind drei sehr schöne herrschaftliche, mit allen Bequemlichkeiten versehene Zimmer in der ersten Etage am Ringe, wobei auf Verlangen auch Stallung und Wagenplatz zu haben, auf Wochen oder Monate äußerst wohlfeil zu vermiethen und das Nähere in der Handlung Hübner & Sohn, Ring No. 32 zu erfahren.

Vermiethung.

Auf der Albrechtsstraße No. 18. der Königl. Regierung gegenüber, ist zu Johanni d. J. der erste Stock, bestehend aus 6 Stuben nebst Zubehör, zu vermiethen, und das Nähere darüber im Hause selbst auf gleicher Erde, oder beim Eigenthümer, Neumarkt No. 30. im 2ten Stock zu erfahren.

Zu vermiethen.

Eine schöne Wohnung im 1sten Stock von 4 Stuben, verschlossenem Vorsaal, Küche rc., ist Büttnerstraße im goldnen Adler zu vermiethen und Johanni zu beziehen. Das Nähere Reusche-Straße Pfau-Ecke im Specerei-Gewölbe.

Zu vermiethen

auf Johanni ist 1 Stall auf 3 bis 4 Pferde, 2 Wagenplatze und die erforderlichen Böden zur Aufbewahrung der Futterung u. s. w. Junkern-Straße No. 5 im goldenen Apfel.

Desgleichen eine Wohnung von 2 Stuben, 1 Alkove, Küche und allem dazu nöthigen Beigelaß, Junkern-Straße No. 5. Vorläufige Auskunft ertheilt der Haushälter Lehmann.

Zu vermiethen und Johanni c. zu beziehen sind größere und kleinere herrschaftliche Wohnungen: Altbüßerstraße No. 42., Ohlauerstraße No. 43. und Taschenstraße No. 27. Das Nähere Taschenstraße No. 28. bei J. Müllendorff.

Zu vermiethen

und zum Wollmarkt zu beziehen als Absteige-Quartier Nicolai-Straße No. 48. dem Barbara-Kirchhofe gegenüber die 1ste Etage ganz oder getheilt, auch: Albrechts-Straße No. 9. in der Spiegel-Fabrik eine Stube mit oder ohne Meubles; ebendaselbst von Johanni ab die ganze erste Etage vorn- und hintenheraus, bestehend aus 4 Stuben, Alkove, Küche, Keller und Bodengelaß. Das Nähere bei

C. W. J. Baumhauer junior.

Angekommene Fremde.

In den 3 Bergen: Hr. Kunze, Gutsbesitzer, von Dürschwitz; Hr. Graf v. Matuschka, von Petersdorff; Herr Kinberg, Kaufmann, von Lennep; Hr. Jenke, Gutsbes., von Karisch; Hr. Duport, Gutsbes., von Groß-Baudis. — Im blauen Hirsch: Hr. Graf v. Mikorski, aus Polen; Hr. v. Zawadzky, von Czoseck; Hr. Schmeer, Hauptmann, von Leobschütz. — In der goldnen Gans: Hr. Gläser, Generalpächter, von Oparoweck; Hr. Haupt, Kaufm., von Wüstewaltersdorff. — Im weißen Adler: Hr. Fritsch, Kaufmann, von Glogau; Hr. Berndt, Zahnarzt, von Querfurt; Hr. Messow, Kaufmann, von Erfurt. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Fuhrmann, Hr. Schürmann, Kaufleute, von Lennep; Hr. Metzner, Commis, Hr Schulze, Kaufmann, beide von Berlin; Hr. Kratzsch, Kaufmann, von Leipzig. — Im Rautenkranz: Hr Graf v. Hoverden, Landrath, von Hünern; Hr. Schott, Justitiarius, von Ohlau. — Im goldnen Baum: Hr. v. Lieres, von Wilkau; Herr Ziegler, Kaufmann, von Lissa; Gräfin v. Kospoth, von Halbau; Gräfin v. Kospoth, von Briese; Hr. Baron v. Seidlitz, von Wienietz; Hr. Rösler, Gutsbes., von Hulm. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Titze, Lieutenant, von Wüstendorff; Hr. Galewsky, Kaufmann, von Brieg; Hr. Tatzel, Kaufmann, von Ziegenhals. — Im weißen Storch: Hr. Mirbt, Fabrikant, von Gnadenfrei. — In der goldnen Krone: Hr. Böhm, Kaufmann, von Bolkenhain. — Im Privat-Logis: Hr. Just, Wirthschafts-Inspector, von Neuguth, Klosterstraße No. 3; Hr. Eggers, Wundarzt, von Matschkau, Hummerei No. 3; Hr. Studnitz, Ob.-Ld.-Ger.-Assessor, von Ratibor, Albrechtsstraße No. 25; Hr. Meldner, Kaufmann, von Naumburg, am Ringe No. 23.

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau, den 23. Mai 1833.

	Höchster:		Mittler:		Niedrigster:
Weizen	1 Rthlr. 7 Sgr. = Pf.	—	1 Rthlr. 4 Sgr. 9 Pf.	—	1 Rthlr. 2 Sgr. 6 Pf.
Roggen	= Rthlr. 28 Sgr. 6 Pf.	—	= Rthlr. 27 Sgr. 3 Pf.	—	= Rthlr. 26 Sgr. = Pf.
Gerste	= Rthlr. 25 Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. 23 Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. 21 Sgr. = Pf.
Hafer	= Rthlr. 17 Sgr. 6 Pf.	—	= Rthlr. 17 Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. 16 Sgr. 6 Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.